

2 Meine Freiheit und ich (1Kor 8)^a

3 I) Einleitung

4 1) Was ist Sünde?

5 Wir legten Anfang des Jahres¹ eine fünffache Definition von »Sünde« vor:

»Sünde ist jede fehlende Übereinstimmung mit Gottes moralischem Gesetz in Handlung, Gesinnung und Natur.«

SÜNDE 12

	Positiv	Negativ: Die Unterlassungssünden
Tat-sünden	Wir tun, was Gott verboten hat.	Wir tun nicht, was Gott geboten hat.
Gesinnungs-sünden	Wir denken, was Gott verboten hat.	Wir trachten nicht nach dem, was Gott geboten hat.
Natur	Sünde ist unsere Natur seit unserer Empfängnis.	

www.bibelunterricht.de IIGBS Institut für Gemeindebibelschulen

6

7 Je weiter man sich in der Tabelle bewegt, desto demütigender ist dies für uns. Wir haben schon genug Schwierigkeiten, nicht nach dem ersten Kasten zu sündigen! Es ist schon mitunter eine Herausforderung, das Verbotene nicht zu tun – nicht wahr? Aber je weiter man sich in der Tabelle bewegt, desto verborgener wird die Sünde – nicht vor Gott, aber meist vor unseren Mitmenschen – und nicht selten verdrängen wir selbst auch die Tatsache, wie sehr wir sündigen. Selten stellen wir uns selbst im Gebet auf den Prüfstand und fragen ihn: Gott, trachte ich nach dem, was Du geboten hast? Und im Ergebnis sind wir kraftlose, orientierungslose, unmotivierte, missionsfreie Jünger, die nicht gehen, wohin der Herr sie gesandt hat.

16 Und in allem merken wir, dass der natürliche Mensch nicht zu Gott passt. Er ist gerecht und heilig, wir sind es in der Praxis nicht. Wir sind von Natur aus „Kinder des Zorns“, wie Paulus es in Eph 2,3 trefflich nennt.

19 Ich kann nur ermutigen, sich den Vortrag vom Januar noch einmal anzuhören oder durchzulesen. Skript und Audio findet Ihr auf www.bibelunterricht.de im Bereich Predigten.

22 2) Nur ein Schema, keine Definition

23 Ist mit dieser Fünfermatrix abschließend geklärt, was Sünde ist? Nein, wir haben lediglich ein Schema aufgestellt, mit dessen Hilfe wir versuchen, das Phänomen Sünde zu beschreiben. Dieses Schema ist nur eine Gedankenhilfe für uns, die eigene Sündhaftigkeit nicht zu niedrig einzuschätzen. Wer das tut, landet als Heuchler in der Hölle, weil er sich bestenfalls mit dem äußerlichen Befolgen von Verboten zufrieden gibt. Das Problem des Menschen sitzt aber viel, viel tiefer und deswegen ist auch die Lösung in dem Opfer unseres Herrn Jesus viel größer und überwältigender als uns meistens bewusst

¹ Siehe www.bibelunterricht.de im Bereich Ethik „Was ist Sünde?“ vom 17. Januar 2016

30 und gegenwärtig ist. Die Fünfermatrix sollte uns helfen, mehr für Gottes Barmherzigkeit
31 dankbar zu sein.

3) Nicht immer ist allen gleichermaßen klar, was Sünde ist.

33 Woran erkennt man, ob etwas Sünde ist? Man studiert die Schrift und man erkennt
34 nach und nach klarer, wo Gott Grenzen gesetzt hat. Man erkennt im Studium seines
35 Buches, wie Gott ist – und merkt, wie weit man selbst von diesem Ideal abweicht. Und
36 doch kommen Menschen hierbei eigenartigerweise mitunter zu unterschiedlichen Er-
37 gebnissen. Das kann daran liegen, dass Menschen nicht bereit sind, sich dem Wort Got-
38 tes und damit Gott wirklich zu unterwerfen – und dann wird die Bibel verbogen, anstatt
39 sich selbst vor Gott zu beugen und das eigene Leben zu korrigieren.

40 Aber selbst unter ernsthaften, aufrichtigen Christen kommen wir zu unterschiedlichen
41 Erkenntnissen. Auch innerhalb derselben Gemeinde.

42 Als wir uns im letzten Jahr mit Matthäus Kapitel 18 beschäftigten, stießen wir auch auf
43 den Vers „*Wenn aber dein Bruder sündigt, gehe hin und überführe ihn [...].*“ (Mt 18,15).
44 Wir hielten damals fest, dass hierbei **Gott** definiert, was Sünde ist – nicht ich selbst.
45 Deshalb nahm unsere Fünferskala auch immer auf Gott Bezug: „Wir tun und denken,
46 was **Gott** verboten hat..., wir tun nicht und trachten nicht nach dem, was **Gott** geboten
47 hat.“ Gott definiert den Maßstab, noch mehr: Gott **ist** der Maßstab. „*Seid heilig, denn*
48 *ich bin heilig*“ (3Mo 11,44; 1Petr 1,16)

49 Die Tatsache, dass mir der andere ein Dorn im Auge ist, mir sein Verhalten nicht so liegt,
50 ich seine Vorgehensweise nicht teile, sondern die Dinge anders angehen würde, berech-
51 tigen mich nicht, hinzugehen und zurechtzuweisen. Hier ist bestenfalls die Aufforderung
52 aus Kol 3,13 zu praktizieren, wo es heißt „*Ertragt einander...*“.

53 Wir müssen gewisse Spannungen aushalten. Wir haben nicht alle die gleiche Gnaden-
54 gabe, nicht alle dieselbe Mission, nicht alle den gleichen Glauben oder die gleiche Er-
55 kenntnis. Da kommt es zu Unterschieden und Deine Liebe ist gefordert, so viel wie mög-
56 lich zu ertragen. Wenn du nicht ertragen kannst, wenn du über den anderen in seiner
57 Andersartigkeit stöhnst oder grummelst, bist du es, der mit der Sünde kollidiert. Du
58 frustrierst deinen Bruder und deine Schwester, belastest die Beziehung untereinander
59 und deine Gedanken bewegen nicht mehr das Gute und Ehrbare, sondern verschwen-
60 den Kraft und Zeit für negatives. Dabei sollten unsere Gedanken laut Phil 4,8 so sein:

61 „*Ansonsten denkt über das nach, meine Geschwister, was wahr, was anständig und ge-*
62 *recht ist! Richtet eure Gedanken auf das Reine, das Liebenswerte und Bewundernswür-*
63 *dige; auf alles, was Auszeichnung und Lob verdient!*“ (NEÜ)

64 Mit Leuten, deren Tätigkeits-Schwerpunkt auf der Kritik anderer Menschen und Ge-
65 meinden, an Plänen und Vorhaben liegt, will ich nichts zu tun haben. Wer mit unweisen
66 Menschen umgeht, dem wird es schlecht gehen, warnt die Weisheit in Sprüche 13,20.

67 Damit ich nicht missverstanden werde: Da, wo der Bruder nach Gottes Maßstab sündigt,
68 muss hingegangen werden! Dies ist ein Gebot, keine Option. Da wo sein Verhalten
69 keine Sünde ist, muss ertragen werden. Auch dies ist ein Gebot und keine Option!

4) Die Entscheidung „Sünde oder nur Andersartigkeit“ ist eine Herausforderung

72 Wir merken, dass die Herausforderung darin besteht, zu wissen ob etwas Sünde ist oder
73 nur Andersartigkeit. Es ist so einfach zu sagen: „in den wichtigen Dingen streben wir
74 nach Einheit, in den weniger wichtigen Dingen nach Freiheit“. Dies würden alle, selbst
75 die zerstrittensten Gruppen unterschreiben. Das Problem liegt allerdings darin zu defi-
76 nieren, was wichtig und was unwichtig ist – und zwar muss dies von allen Seiten gleich
77 beurteilt werden.

78 Hierüber möchte ich mit Euch heute nachdenken und unsere Gedanken zur Frage „Was
79 ist Sünde?“ weiter ausbauen. Lasst uns lesen, was der Heilige Geist den Korinthern
80 schreibt, im 1. Brief an die Korinther, das gesamte Kapitel 8. (Textlesung)

81 II) Hauptteil

82 1) Das Thema ist „Götzenopferfleisch“ (Vers 1)

83 Die Korinther hatten Paulus verschiedene Fragen gestellt und von Ereignissen berichtet,
84 auf die er in dem sog. 1. Korintherbrief² eingeht. Das kann man an der auffälligen For-
85 mulierung erkennen „Was aber betrifft“, vgl. 7,1: Ehelosigkeit; 12,1: Geistesgaben;
86 16,1: Sammlung für Gemeinde in Jerusalem; 16,12: Apollos. In Kapitel 8 ist das ange-
87 fragte Thema „Götzenopferfleisch“

88 *Vers 1: „Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis
89 haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.“*

90 Auch In Korinth gab es einen Götzendienst, Tiere wurden geopfert und das Fleisch auf
91 dem Markt verkauft. Und hier fragen sich die Christen: Ist es in Ordnung, ein solches
92 Fleisch zu essen – oder sündigt man damit?

93 Die Situation ist für uns in Deutschland nicht so gegeben: Hier wird nicht geopfert und
94 das Fleisch in unseren Metzgereien muss sich vielen Fragen unterwerfen lassen, aber
95 keine davon hat es mit Götzenkult zu tun.

96 Aber als Analogie mag vielleicht Getreide oder Gemüse der Marke Demeter® dienen.
97 Der Name Demeter leitet sich von der griechischen Mutter- und Fruchtbarkeitsgöttin
98 Demeter ab. Im Unterschied zum ökologischen Landbau achtet man bei Demeter auf
99 kosmische Rhythmen des Mondes und der Planeten. Manche Leute bezeichnen das,
100 was hier betrieben wird, als magisch und unwissenschaftlich und sehen es als Teil der
101 okkulten Bewegung. Vielleicht hilft Euch dies, die Korinthersituation besser zu verste-
102 hen. Darf man etwas essen, das einem Götzen geopfert wurde – oder unter dem Namen
103 einer Göttin nach bestimmten astrologischen Aspekten gewonnen wurde?

104 2) Es gibt nur einen wahren Gott (Verse 2-4)!

105 Paulus klärt diese Frage sehr schnell in den Versen 2-4 und geht dabei auf ein ihm viel
106 wichtigeres Thema über:

107 *„Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man
108 erkennen soll; wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt. Was nun das Essen
109 von Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt und
110 dass kein Gott ist als nur {einer}.“*

² Paulus formuliert in 1Kor 5,9: „Ich habe Euch in dem Brief geschrieben“. Paulus bezieht sich nicht auf den vorliegenden, sondern einen vorangegangenen Brief, der uns in Gottes Vorsehung nicht überliefert ist. Das ἔγραψα („habe geschrieben“) aus 1 Kor 5,9.13 wird dann als echter Aorist gelesen (Daniel B. Wallace, *Greek Grammar Beyond the Basics: Exegetical Syntax of the New Testament* [Grand Rapids: Zondervan Publishing House and Galaxie Software, 1999; 2002], LOGOS e-Book, 562-63). Auch Lampe ist wegen des Bezuges auf „den Brief“ in Vers 9 eher abgeneigt, ἔγραψα als *epistolary aorist* zu sehen (G.W.H. Lampe, „Church Discipline and the Interpretation of the Epistles to the Corinthians,“ in *Christian History and Interpretation: Studies presented to John Knox*, ed. W. R. Farmer et al. [Cambridge: Cambridge at the University Press, 1967], 353.) So auch John F. Walvoord, Roy B. Zuck, and Dallas Theological Seminary, *The Bible Knowledge Commentary: An Exposition of the Scriptures* (Wheaton: Victor Books, 1983), 343. Da 1 Kor 5 ein deutliches Missverständnis der apostolischen Weisung seitens der Korinther korrigieren soll, liegt es nahe, dass Paulus hier nicht den 1. Korintherbrief, sondern einen vorangegangenen Brief meint.

111 Wie gesagt: Paulus kommt hier sehr schnell zu einem Ergebnis zur eigentlichen Frage,
 112 aber er stellt ihn in einen Kontext. Das Ergebnis aus dogmatischer Sicht ist: Es gibt nur
 113 einen Gott, es gibt keine Götzen. Also ist die ganze Aufregung unnötig.

114 Einige von uns wären in einer solchen Diskussion genauso sachorientiert und zutiefst
 115 biblisch. Ich erinnere mich an einen Jugendmitarbeiter meiner ersten Gemeinde. Wir
 116 fuhren Mitte der Achtziger über den Jahreswechsel nach Österreich, um einem Missio-
 117 nar vor Ort mit Verteileinsätzen zu helfen. Der Missionar wurde mit Familie und Team
 118 von einem Nichtchristen zu einer größeren Silvesterfeier eingeladen und dort fand auch
 119 Bleigießen statt. Ich selbst war abgeneigt da mitzumachen, da das für mich in die gleiche
 120 Klasse wie Horoskope, Kaffeesatz- und Handlinienleserei einstuft. Mein Jugendmitar-
 121 beiter aber nahm das Blei, schmiss es ins kalte Wasser und guckte sich das Ergebnis an:
 122 „Oh, ein Klumpen!“ – und lachte. Als er meinen verwirrten Gesichtsausdruck wahrnahm
 123 meinte er sinngemäß: „Es gibt keine Götzen; wir brauchen davor keine Angst zu haben.“

124 Das ist ziemlich nah dran an der Situation der Korinther: Natürlich gibt es Götzen, Gott-
 125 heiten und Menschen, die sich wie Götter behandeln lassen. Man muss sich doch nur
 126 umsehen und die vielen Statuen und Götzenbilder betrachten. Selbst das Alte Testa-
 127 ment spricht fortlaufend davon, oder? Und Paulus behauptet hier Vers 4: Es gibt keinen
 128 Götzen in der Welt!

129 3) Aber Leute mit einem schwachen Gewissen denken anders (Verse 5- 130 7)

131 *„Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden - wie es ja viele
 132 Götter und viele Herren gibt – so ist doch für uns {ein} Gott, der Vater, von dem alle Dinge
 133 sind und wir auf ihn hin, und {ein} Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir
 134 durch ihn. Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es, da sie bis jetzt
 135 an den Götzen gewöhnt waren, als Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach
 136 ist, wird befleckt.“*

137 Mit diesen Versen werden wir uns sehr lange aufhalten, da sie so reich an geistlichen
 138 Wahrheiten sind. Paulus klärt uns auf, dass es verschiedene Blickwinkel gibt: Der Un-
 139 gläubige hat natürlich viele Götter und Götzen. Wir Christen aber haben einen Vater
 140 und einen Herrn Jesus, durch sie und für sie ist alles geschaffen.

141 a) Ein neuer Blickwinkel: Der Mensch mit schwachem Gewissen

142 Aber jetzt kommt Paulus auf den Aspekt zu sprechen, der mir für unsere Ausgangsfrage
 143 „Was ist Sünde?“ eine wichtige Erkenntnis ist. Er spricht plötzlich über „Schwache“. Ich
 144 bin ihm dankbar für diesen Begriff. In Vers 7 ist die Rede von Menschen, deren Gewissen
 145 schwach ist. Dies wird in Vers 9 verallgemeinert, wo solche Personen als „Schwache“
 146 bezeichnet werden, ebenso in Vers 10 und 11. In Vers 12 wird noch einmal klargestellt,
 147 dass es das Gewissen dieser Menschen ist, das schwach ist.

148 In Röm 14 wird ebenfalls, und zwar im gleichen Thema, ebenfalls von Schwachen ge-
 149 sprochen – dort wird die Schwachheit nicht auf das Gewissen, sondern auf den Glauben
 150 bezogen:

- 151 ■ Röm 14,1-2: *„Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, [doch] nicht zur Entschei-
 152 dung zweifelhafter Fragen! Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst
 153 Gemüse.“*
- 154 ■ Und Röm 15,1: *„Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraft-
 155 losen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen.“*

156 Hierzu gibt es nun mehrere Punkte festzuhalten:

157 **b) Es gibt Unterschiede im Glauben**

158 Ob es uns gefällt oder nicht: In der Gemeinde Gottes sind nicht alle gleich. Es sind einige,
159 die der Heilige Geist als schwach bezeichnet, also Menschen mit einem schwachen Ge-
160 wissen oder einem schwachen Glauben. Und andere sind stark.

161 Mit schwachem Glauben ist aber kein unzureichender Glaube gemeint. Auch Menschen
162 mit einem schwachen Glauben sind errettet und verbringen die Ewigkeit im Himmel-
163 reich. Aber ihr Glaube ist noch nicht stark genug, bestimmten Herausforderungen zu
164 begegnen. Im gewissen Sinne sind dies die Kinder in der Familie der Gläubigen: Sie
165 müssen einfach noch stärker werden. Ihr Gewissen schlägt Alarm, wo die im Glauben
166 Erwachsenen milde lächeln und sagen: „Es ist alles in Ordnung!“

167 **c) Das Gewissen ist kein geeichter Maßstab**

168 Wir haben hier einen wichtigen Hinweis zum Funktionieren unseres Gewissens: Manche
169 Leute denken, dass das Gewissen so etwas wie „Gott in uns“ ist, oder dass das Gewissen
170 das Reden des Heiligen Geistes sei. Das Thema ist größer und ich kann es heute leider
171 nicht ausführlicher behandeln. Aber lasst uns eine Beobachtung machen: Schlägt nach
172 den besprochenen Versen das Gewissen aus Gottes Sicht zurecht Alarm oder nicht? Hat
173 das Gewissen der Schwachen Recht?

174 Nein, vor Gott wäre das Essen des Götzenopferfleisches für den Schwachen eigentlich
175 erlaubt, wie Vers 8 ausdrücklich sagt: *„Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott;
176 weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser.“*

177 Ohne die genaue Arbeitsweise des Gewissens geklärt zu haben, können wir hier erst
178 einmal festhalten, dass das Gewissen auch falsch liegen kann. Es kann auch Fehlalarme
179 geben! Da Gott sich aber nie täuscht, kann das Gewissen nicht „Gott in uns“ oder „der
180 Heilige Geist“ in uns sein. Von dieser Vorstellung müssen wir uns verabschieden.

181 Das Gewissen ist ein Organ, das Gott durchaus nutzt, und zu anderer Gelegenheit soll-
182 ten wir das einmal genauer behandeln. Aber heute stellen wir erst einmal fest, dass das
183 Gewissen auf jeden Fall geeicht sein muss! Wird es nicht regelmäßig geeicht, kann es
184 falschen Alarm geben oder in der abgestumpften Fassung keinen Alarm, obwohl es rich-
185 tig wäre.

186 **d) Werden den Schwachen die Leviten gelesen?**

187 Aber bitte schaut hin: Merkt Ihr, wie Paulus die dogmatische Frage nach dem Götzen-
188 opferfleisch als beantwortet behandelt und auf einen ganz anderen Blickwinkel um-
189 schwenkt? Plötzlich geht es nicht mehr um die gestellte Frage zum Götzenopferfleisch,
190 sondern um etwas anderes: An wen richten sich denn diese Verse ab Vers 9? An die
191 Schwachen oder an die Starken?

192 Paulus zählt sich selbst zu den Starken³ und gibt ihnen dogmatisch Recht. Aber er er-
193 mahnt nicht die Schwachen, er ruft ihnen nicht zu: „nun habt euch mal nicht so!“. Son-
194 dern er richtet sich an die Starken – und wird ihnen zeigen, wie sie mit dieser Freiheit
195 umgehen müssen.

196 **4) 1Kor 8,9**

197 *„Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoß werde!“*

198 Paulus stellt die Freiheit zum Fleischkonsum nicht in Abrede. Aber er will, dass jeder den
199 Blick auf den Nächsten richtet. Und dass ist nun eigentlich keine neue christliche Lehre:

³ Wir-Form in Vers 4

200 „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mt 12,31) – eines der beiden wichtigsten Ge-
 201 bote. Wenn Erkenntnis, die so wichtig ist, nicht durch Liebe getragen wird, dann ist sie
 202 ein tönendes Erz oder eine schallende Zimbel – stellt euch ein Kind vorm, dass mit dem
 203 Kochlöffel auf Mamas Topfdeckel schlägt. Die Liebe hebt die Erkenntnis keineswegs
 204 aus und macht sie keineswegs unnötig. Aber die Erkenntnis muss in Liebe praktiziert
 205 werden und das heißt konkret: Eine Freiheit, die ich vor Gott eigentlich habe, übe ich
 206 um meines Bruders willen nicht aus.

207 Warum? Weil Christus, der Heilige, der Souverän, der Reine und Ewige, auf seine höchst-
 208 en Rechte und Privilegien verzichtete und sogar sein Leben aufgab (Phil 2,6.8) um für
 209 diesen Bruder zu sterben. Sicherlich verblasst in diesem Licht alles, worauf wir aus Liebe
 210 zu einem geliebten des Herrn verzichten. Denn das ist wahre Freiheit: Auf eine Freiheit
 211 zu verzichten!

212 5) 1Kor 8,10

213 „Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch liegen sieht,
 214 wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen?“

215 Paulus bringt nun ein Beispiel, das in Korinth sehr praktisch ist. Hier gilt es genau hinzu-
 216 gucken: Was genau passiert: Der Starke liegt im Götzentempel und isst. Der Schwache
 217 sieht dich. Aber worin liegt das Problem? Darin, dass du dich im Götzentempel auf-
 218 hältst? Paulus erwähnt dies nicht einmal als ein Problem. Liegt das Problem darin, dass
 219 **du** isst und damit etwas Verbotenes tust?

220 Nein! Das Problem ist, dass der Schwache dich, den Starken zum Vorbild nimmt, und
 221 dann selbst isst, obwohl sein Gewissen laut dagegen aufschreit! Gleichzeitig ist das Ge-
 222 wissen aber zu schwach, ihn von dem abzuhalten, was er für Sünde hält. Der Tacho in
 223 seinem geistlichen Auto zeigt in der Spielstraße 120 km/h an – und er gibt weiter Gas,
 224 isst das Fleisch, und ist in seiner Seele unruhig, belastet und geht zugrunde. Deine Stärke
 225 hat ihn verführt, das Netz seiner Artistik zu zerschneiden, die Alarmanlage seines Hau-
 226 ses abzuschalten, den Sicherheitsgurt im Auto abzulegen und den Airbag auszubauen.
 227 Das ist dein Werk:

228 6) 1Kor 8,11

229 „Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen
 230 Christus gestorben ist.“

231 a) Niemand verachte den Schwachen – auch er sich selbst nicht

232 Hand auf's Herz: Niemand wird gerne als Schwacher bezeichnet. Manch einer mag viel-
 233 leicht auch an das Wort „Schwächling“ denken. Andere sagen vielleicht von sich, dass
 234 sie schwach sind. Ich denke, dass ein sorgfältiger Umgang mit dem Wort geboten ist:

235 Achtung: Wenn Du den Schwachen verachtest, dann begehst du einen schweren Fehler.
 236 Er mag schwach sein, ob im Gewissen oder im Glauben, aber Paulus sieht einen solchen
 237 Menschen im rechten Licht. Vers 11: Um dieses Bruders willen ist Christus gestorben!
 238 Merkt Ihr, dass Paulus keinerlei Verachtung, sondern im Gegenteil Hochachtung für die-
 239 ses Geschwisterchen hat? Wenn Christus, der Kostbare, der Ewige, der Heilige, der
 240 Oberste aller Obersten, für diesen Menschen stirbt, ist dies der Ritterschlag, ist dies die
 241 Erhebung in den Adelsstand – nicht die Stärke oder Schwäche seines Glaubens oder
 242 Gewissens.

243 b) Wie denkst du über deine Geschwister?

244 Im nächsten Monat will ich mit Euch das 14. Kapitel des Römerbriefes betrachten, das
 245 dasselbe Thema behandelt und uns noch mehr Informationen zum Miteinander von

246 Starken und Schwachen gibt: Sehr wichtige Informationen, direkt aus dem Herzen Got-
247 tes. Daher will ich nur kurz darauf hinweisen, dass Paulus dort schreibt: „Du aber, was
248 richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder?“

249 Wie denkst Du eigentlich über deinen Bruder oder deine Schwester, der bestimmte
250 Punkte auf keinen Fall tun will? Hast du in Deinen Gedankengängen schon einmal den
251 Vorwurf gefunden „der ist ja gesetzlich!“? Machst Du Dich innerlich lustig über Leute,
252 die eine gewisse Freiheit nicht ausüben können, weil ihr Gewissen Alarm schlägt?

253 Tu das nicht. Nimm diese Warnung zunächst aus 1Kor 8 mit. Verpasse die Predigt am
254 2.10.16 nicht, wo uns Röm 14 noch weitere gute Gedanken von Gott liefern wird.

255 c) Ein verborgener Trost

256 Das Wort hat aber auch für die Schwachen unter uns eine tröstende Funktion: Du bist
257 schwach, dein Gewissen und dein Glaube sind nicht besonders stark? Dann nimm den
258 Trost mit: Es ist nicht deine Stärke oder deine Schwäche, die dich vor Gott annehmbar
259 macht, sondern die Tatsache, dass Christus für dich gestorben ist! Und du darfst dich
260 erwartungsvoll danach ausstrecken, dass der Heilige Geist dich durch sein Wort und
261 seine Führung stark machen wird. Auch du kannst wachsen und stark werden. Die
262 Schwäche muss kein Dauerzustand sein.

263 d) Was meint „umkommen“?

264 Ich fasse zusammen: Die Schwachen, von den Paulus hier spricht, hatten tatsächlich ein
265 Defizit in ihrer Erkenntnis. Ihr Glaube war schwach und ihr Gewissen war falsch geeicht:
266 Sie waren noch nicht an den Punkt gelangt, wo sie wussten, dass es ohne Bedeutung
267 ist, wenn man Fleisch dieser Art zu sich nimmt.

268 Paulus formuliert hier sehr dramatisch von der Möglichkeit, dass der Schwache auf-
269 grund meines dogmatisch korrekten Verhaltens „umkommt“ (REÜ; Schlachter 2000:
270 „der Bruder wird verderben“; NEÜ „er geht zugrunde“). Ich kann diese Worte nicht im
271 soteriologischen Sinne auffassen, also so, als wenn man daraus ableiten kann, dass ein
272 Kind Gottes wieder vom Glauben abfallen kann. Das tun manche, aber ich denke, dass
273 der Zusammenhang eine andere Richtung hat: Ich, der Starke, habe Einfluss auf das
274 Wohlergehen meines Bruders: Ich kann ihn verderben – oder ich kann ihn erbauen. In
275 1Kor 10,23 heißt es: „alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut“ – und das ist unsere Auf-
276 gabe nach 1Thess 5,11: „erbaut einer den anderen!“

277 7) 1Kor 8,12

278 „Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so
279 sündigt ihr gegen Christus.“

280 Hier ist der Höhepunkt: Nicht das Fleisch-Essen ist Sünde, sondern wenn wir das Gewis-
281 sen unseres Bruders verletzen. Und auch hier ist der Grundsatz deutlich zu lesen: Wenn
282 wir gegen Menschen sündigen, sündigen wir immer zunächst gegen Gott⁴!

283 Wie ernsthaft ist also unser Verhalten gegeneinander, wie wichtig ist es unserem Herrn!
284 Damit hat die ganze Thematik eine enorme Dramatik bekommen oder? Erlaubten wir
285 uns bislang noch arrogante Gedanken über die gesetzlichen Schwächlinge, führt jetzt
286 unser falschen Einschätzen der Situation dazu, dass Christus sich schützend vor den
287 Schwachen stellt und uns warnt, nicht gegen ihn, den Höchsten, zu sündigen.

⁴ Beobachte, wie David in Ps. 51 seinen Ehebruch mit Batseba und die Tötung ihres Ehemannes wie folgt beschreibt: „Gegen dich (o Gott), gegen dich allein habe ich gesündigt!“.

288

8) 1Kor 8,13

289

„Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, so will ich nie und nimmermehr Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.“

290

291

Paulus will also seinen Geschwistern kein Ärgernis geben – und stellt sich deutlich als Vorbild hin. Was ist das: ein Ärgernis? In V. 9 hieß es noch „Anstoß“.

292

293

▪ πρόσκομμα = proskomma: Anstoß (woran man sich stößt, worüber man stolpert), Hindernis^b

294

295

▪ σκανδαλίζω skandalizo: verführen (zur Sünde, zum Abfall vom Glauben), zu Fall bringen; Anstoß erregen, ärgern; pass. (vom Glauben) abfallen, in Sünde fallen, zur Sünde verleitet werden; pass. mit ἐν verführt werden durch; zu Fall kommen wegen^c

296

297

298

Anstoß und Ärgernis sind Wörter, die wohl austauschbar verwendet werden können. In Röm 14,13 und 1Petr 2,8 kommen sie nebeneinander vor und meinen wohl dasselbe.

299

300

Jetzt beginnt etwas, was wichtig für unseren Umgang mit dem Thema ist.

301

Es gibt liebe Leute, die sagen: Wenn mich etwas am Verhalten eines anderen ärgert, dann sage ich ihm dies – und der Bruder muss dies dann einstellen. Steht doch so in 1Kor 8 und Röm 14. Wenn der andere mir ein Anstoß ist, dann muss ich ihm das sagen, weil er sich ja sonst an mir und Christus versündigt. Und so wird der persönliche Geschmack zum Maßstab erhoben, der von der eigenen Biographie, den eigenen Verletzungen und Erfahrungen geprägt ist.

302

303

304

305

306

307

Jemand sprach in diesem Zusammenhang von der „Diktatur der Schwachen“: Die gesamte Gemeinde wird durch ein, zwei Leute mit ihren Ansichten gesteuert. Man kommt nicht vor oder zurück, weil irgendjemand sich an dem Plan oder der Idee stört oder ärgert.

308

309

310

311

Wie wollen wir das als Kinder Gottes bewerten, die wir unser Leben seiner Herrschaft unterworfen haben? Zunächst stimmt es: skandalizo kann „ärgern“ oder „Anstoß erregen“ bedeuten. So wird es in der Lutherübersetzung z.B. in Mt 11,6; 13,57; Mk 6,3 und Lk 7,23 übersetzt; jedes Mal in dem Sinne, in dem es auch in Joh 6,61 steht: (ab Vers 60) „Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das?“

312

313

314

315

316

317

318

Aber dies ist nur die lexikalische Methode, die hier angewandt wird. Wie viel Unsinn wurde schon gelehrt, weil Nichtkundige der Sprachen in Wörterbüchern nachblättern und irgendwelche Bedeutungen entnehmen und sie auf einen Text anwandten. Ich habe hierzu jüngst etwas geschrieben, Ihr findet es auf www.bibelunterricht.de im Bereich „Fragen und Antworten“ unter der Überschrift „Am griechischen Bibeltext ohne Kenntnisse arbeiten“. Bitte lest es. Ich will nur sagen: So funktioniert Sprache nie und unsere Ehrfurcht vor dem Heiligen Geist, der die biblischen Texte schrieb, gebietet einfach einen sehr sorgfältigen Umgang mit dem Text.

319

320

321

322

323

324

325

326

In der Auslegung jedes bedeutenden Textes ist immer der Kontext entscheidend, er grenzt das Wort auf bestimmte Bedeutungsmöglichkeiten ein. Und jeder, auch der normale Bibelleser ohne Griechisch-Kenntnisse, kann seine Bibel richtig verstehen: Wenn wir 1Kor 8,1-13 lesen: Was meinen hier die Wörter Anstoß und Ärgernis? Was sagt der Kontext, der Zusammenhang?

327

328

329

330

331

Nicht jedes Problem, das ich mit dem anderen habe, ist ein Anstoß im Sinne von 1Kor 8. Nicht jede „Mühe“, die mir der andere macht, nicht jedes „Bedenken“, das ich gegen das Verhalten meines Glaubensbruders habe, ist ein Ärgernis nach 1Kor 8.

332

333

334

Laut V.11 geht es beim Ärgernis oder Anstoß um etwas, das den anderen dazu verführt, zu sündigen, und zwar zu einer Sünde nach seinen eigenen, falschen Maßstäben!

335

336 Das ganze Kapitel dreht sich nicht darum, dass ich, der Starke, sündige. Es ruft nicht
 337 dazu auf, den angeblichen Sünder zurechtzuweisen. Wenn jemand den Starken wegen
 338 einer Sünde ermahnen will, dann ist nicht das Gewissen des Schwachen maßgeblich o-
 339 der entscheidend, sondern es muss mit der Bibel überführt werden! Wenn der Starke
 340 etwas tut, dann gibt nicht der Schwache mit seinem schwachen Glauben oder schwa-
 341 chen Gewissen die Regeln, sondern nur Gott, der Herr. „MEIN Gewissen wird nicht von
 342 dem anderen beurteilt“ wie Paulus in 1Kor 10,29.30 klar feststellt.

343 Der Vers 10 macht deutlich, dass ein „Ärgernis“ dann vorliegt, wenn der Starke etwas
 344 tut, das zwar an und für sich keine Sünde ist, mein Ausleben der Freiheit aber meinen
 345 schwachen Bruder ärgert und das meint hier unmissverständlich: zur Sünde verleitet.
 346 Weil ich etwas tue, tut es der Schwache auch; ich verführe ihn sozusagen zu Sünde –
 347 aber nicht zu wirklicher Sünde nach den Ordnungen Gottes, sondern gewissermaßen zu
 348 eingebildeter Sünde in seinem eigenen Erkenntnisrahmen. Er meint zu sündigen, weil
 349 er eine falsche Erkenntnis hat. Und in solchen Situationen sind meine eigene richtige
 350 Erkenntnis und mein persönliches Gewissen bedeutungslos – ich muss den anderen hö-
 351 her achten und auf seine Belange schauen. Und das bedeutet dann (Vers 13):

352 *„Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, so will ich nie und nimmermehr*
 353 *Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.“*

354 9) Ein großes Aber

355 Nun richtet sich dieser Text offensichtlich an die Starken Geschwister, die zur Rücksicht-
 356 nahme und Verzicht aufgerufen werden, wenn schwächere ihr freiheitliches Handeln
 357 nachahmen und dabei gegen ihr Gewissen und ihren Glauben verstoßen.

358 Aber wir sollten verstehen, dass Paulus nicht sagt, dass ein erkenntnisreicher Christ
 359 seine Freiheit in Christus vollends aufgeben muss und dem Vorurteil des Unwissenden
 360 ausgeliefert ist. Es gibt Grenzen und es gibt Ziele. Römer 14,1 sagt, dass der Schwache
 361 im Glauben zwar aufgenommen werden soll, er ist also Teil des Ganzen, aber er soll
 362 nicht zur Entscheidung von zweifelhaften Themen herangezogen werden. Der Unwis-
 363 sende, derjenige, der noch nicht in der Erkenntnis gereift ist, wird geliebt. Und wir ver-
 364 zichten um seinetwegen auf Dinge, die nachweislich sein geistliches Wohlergehen ge-
 365 fährden. Wir ziehen aber keinen Zaun ums Gesetz und verbieten alles, nur weil ja even-
 366 tuell mal irgendjemand ein Problem bekommen könnte. „Berühre nicht, betaste nicht“
 367 ist kein christlicher Grundsatz!

368 Die Gemeinde nimmt Rücksicht auf die Neubekehrten, die Jungen im Glauben, auf die,
 369 deren Gewissen noch nicht durch die regelmäßige Belehrung der Heiligen Schrift ge-
 370 reicht sind. Wir lieben und belehren Menschen, die aus falschen Gottesüberzeugungen,
 371 Religionen, Sekten oder Lehren kommen und wollen sie alle zur „vollen Mannesreife“
 372 bringen. Die Gemeinde Gottes hat von Gott Hirten und Lehrer geschenkt bekommen;
 373 ihre Aufgabe ist: „Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung
 374 des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis
 375 des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi. Wachstum
 376 ist Pflicht, nach einer gewissen Zeit ist die Abhängigkeit von Muttermilch falsch, wie
 377 Hebr 5 ab Vers 11 ziemlich krass deutlich macht.

378 Die Gemeinde Gottes hat deshalb keinen Platz für bigotte Menschen.

379 Dieses alte Wort Bigotterie beschreibt laut Duden eine „kleinliche, engherzige Fröm-
 380 migkeit und übertriebene(n) Glaubenseifer“. Bei der Bigotterie geht es weniger um die
 381 Heiligung als solche, sondern vielmehr um die ängstliche und übertriebene Gewissen-
 382 haftigkeit in der Ausübung von Religiosität.

383 **III) Abschluss**

384 Lasst uns also aus Liebe auf das Ausüben einer Freiheit verzichten. Auf jede Freiheit?
385 Immer und alles? Alle Freiheiten aufgeben?

386 Nein. Wenn ich weiß, dass mein Bruder mir etwas **nachmacht**, was er für Sünde hält,
387 dann verzichte ich lieber. Ich will sein schwaches Gewissen nicht ärgern. Ich will darauf
388 warten, dass sein momentan schwacher Glaube wächst und zur selben Erkenntnis wie
389 ich kommt. Wenn ich so handle, ahme ich mein Lebensvorbild nach (Phil 2, ab Vers 1
390 NEÜ):

391 *„Wenn es doch so etwas gibt wie Ermutigung in Verbindung mit Christus; Tröstung, die*
392 *aus der Liebe kommt; Gemeinschaft, die der Geist Gottes bewirkt; Barmherzigkeit und*
393 *Mitgefühl, dann macht meine Freude vollkommen, indem ihr in derselben Einstellung*
394 *und Liebe von ganzem Herzen zusammensteht. Tut nichts aus Streitsucht oder Ehrgeiz,*
395 *sondern seid bescheiden und achtet andere höher als euch selbst! Denkt nicht nur an*
396 *euer eigenes Wohl, sondern auch an das der anderen! Eure Einstellung soll so sein wie*
397 *sie in Jesus Christus war: Er war genauso wie Gott / und hielt es nicht gewaltsam fest,*
398 *Gott gleich zu sein. Er legte alles ab / und wurde einem Sklaven gleich. / Er wurde Mensch*
399 */ und alle sahen ihn auch so. Er erniedrigte sich selbst / und gehorchte Gott bis zum Tod*
400 *– zum Verbrechenstod am Kreuz.“*

^a Erstmals gehalten am 13.7.03 in der Christlichen Gemeinde Berlin-Großbeerenstraße. Signifikant überarbeitet, ergänzt und gekürzt für die Predigt in der Christlichen Gemeinde Mahlow am 04.09.2016

^b Rudolf Kassühlke und Barclay M. Newman, Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch (Deutsche Bibelgesellschaft, 1997), 162.

^c Ebd., 172.